



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 143.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 11. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik.

Großherzog Friedrich von Baden ist an seinem 80. Geburtstag am Sonntag der Gegenstand allgemeinen Gedankens gewesen. Mit seinem Volke vereinigte sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten an der Spitze zur Begrüßung. Sehr herzliche Telegramme sandten der Kaiser und Prinzregent Luitpold von Bayern. Der Reichsanzeiger schreibt zu den badischen Jubelfesten: An diesen Tagen der Freude und des frohbewegten Erinnerens vereinigen wir uns mit allen Patrioten in herzlichem Segenswünschen für das badische Fürstenhaus und sein treues Volk. Was Großherzog Friedrich uns bedeutet, weiß jeder Vaterlandsfreund. In dem ritterlichen Eidam des großen Kaisers Wilhelm verehren wir den auf dem Schlachtfelde wie beim Friedensschlusse erprobten Mitarbeiter an der Begründung unserer rationalen Einheit, den beredeten Verkünder des Reichsgedankens, den weisen Landesfürsten, der in langer Regierung für das Wohl seiner Badener segensreich wirkte. Die Großherzogin Louise befiht unsere ehrerbietige Vereinerung als die einzige Tochter des ruhmreichen ersten Kaisers, die Schwester des unvergesslichen Kaisers Friedrich, als Badens gütige, in allen Worten der Menschlichkeit unermüdete Landesmutter. Das deutsche Volk empfindet es als eine glückliche Schicksalsfügung, daß aus der großen Wertigkeit des Reichs diese beiden ehrwürdigen Gestalten noch lebendvoll in die Gegenwart hereinwirkten, daß es ihnen verdankt, daß das neue Deutschland mehr und mehr innerlich erstarken und das Fortleben des alten edlen Stammes der Führer gesichert zu sehen. Mögen Friedrich und Luise von Baden als vorbildliche Vertreter deutschen Fürstentums, noch lange Jahre der Liebe ihrer Landeslinder und der freudigen Verehrung der Nation erhalten bleiben!

Das Kaisermandöver in Schlesien in der Gegend der Oder und Spaher bei Siedlitz mit den großen geschichtlichen Ereignissen hat am Montag begonnen. Gewaltige Truppenmassen, in einer Zahl wie selten, nehmen daran teil, denn drei Armeekorps — das 3. brandenburgische, das 5. polnische und das 6. schlesische — sind zusammengezogen und durch preussische Garde und sächsische Truppen noch verstärkt worden. Einen Zusammenstoß bringt der erste Tag gewöhnlich noch nicht, allerhöchstens kommt es zu Vorpostenplänkchen, während sich die Hauptmacht noch auf dem Marsche befindet oder diesen schon erst beendet hat. Dem Mandöver wohnt auch Generalfeldmarschall Graf Häßeler bei, der Oberbefehlshaber sein wird, wenn der Kaiser selbst führen sollte.

Auch die großen Seemannöver spielen sich in dieser Woche ab. Die Einleitung bildete ein Landungsmandöver der Schiffe der Nordsee-Station Wilhelmshafen auf Vorkum. Die Kriegsschiffe der Division Kiel fuhren durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee, wo sich unter Beteiligung von 80 Linien Schiffen, Kreuzern und Torpedobooten die Hauptkämpfe um die Elbmündung abspielten. Bei den Übungen sollen Briefstauben für den Nachrichtendienst verwendet werden, denn trotz der Verbesserungen der funkentelegraphischen Einrichtungen gibt die Marineverwaltung die Verantwortung der Briefstauben nicht auf, bildet doch die Landpost auf Entfernungen bis zu 300 Km. eine sehr brauchbare Nachrichtenübermittlung.

Die neueste Kolonialangelegenheit ist zu einem Streit zwischen der Tgl. Rdsch. und dem Verl. Lok.-Anz. ausgeartet und da Behauptung gegen Behauptung steht, ist die Gerichtsentscheidung abzuwarten. Nach dem letzten Angriff des Lok.-Anz. muß aber noch die Tgl. Rdsch. gebürt werden. Nach ihr kann Herr v. Tippelskirch eidlich bezeugen, daß der Vertreter des Lok.-Anz. erklärte, Oberleutnant Quade wüßte die Notiz über das Geldverhältnis weiterer Schutztruppenoffiziere zu Tippelskirch und habe sie gegeben. Zwei eidbereite Zeugen könnten ferner bekunden, daß der Lok.-Anz.-Vertreter Dr. Mobe gesagt habe, Oberleutnant Quade habe die Notiz Herrn Hauptmann Dannhauer vom Lok.-Anz. in die Feder diktiert. Im übrigen hat Herr v. Tippelskirch den Lok.-Anz. verklagt, weil das Blatt ihn beschuldigt hat, den Artikel der Rdsch. gegen Oberleutnant Quade „aus Angst und breunendem Nachdruck“ veranlaßt zu haben. Lassen wir nun also das Gericht sprechen.

Landesnachrichten

Altensteig, 10. Septbr. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals 1906 begannen in Tübingen am Freitag den 28. Sept. d. J. vormittags 9 Uhr, in Rottweil am Donnerstag den 27. Sept. d. J. vormittags 10 Uhr. Für die ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichte des III. Quartals wurden zu Vorsitzenden ernannt: bei dem Schwurgericht in Tübingen der Landgerichtsrat Dr. Kapff, bei dem Schwurgericht in Rottweil der Landgerichtsrat Neuer.

Pfalzgrafenweiler, 10. Sept. (Korr.) Das gestrige Vereinspreischießen des Schützenvereins hier, verbunden mit Volksfest ist programmäßig verlaufen und war sehr gut besucht. Zahlreiche Ehrengaben wurden von verschiedenen Damen und Herren hier gestiftet, auch übermittelte die zum Fest erschienene Schützengilde Freudenstadt dem festgebenden Verein 2 schöne silberne Becher als Ehrenpreise, so daß zusammen 17 Ehrenpreise zur Verteilung gelangen konnten. Auf Ringscheibe für Ehrenmedaillen erhielten Preise: 1. Pr. Halzmann, 2. Pr. Ehr. Dieterle, Bacher, 3. Pr. Spranz, Lehmann, Dieterle, R. Broß, 4. Pr. Heltzer, Schützenmeister Schleh, Schen, G. Schmid, Schleh Rastler, 5. Pr. Rühle, Reichert, Alie, Klumpp, Kalmbach, Henschler Jr. Auf Meisterscheibe für Ehrenpreise erhielten Preise: 1. Pr. Schleh Schützenmeister, 2. Pr. G. Wolf, 3. Pr. Bacher, 4. Pr. Halzmann, 5. Pr. Spranz, 6. Pr. Schleh Rastler, 7. Pr. Reichert, 8. Pr. Rühle, 9. Pr. Broß, 10. Pr. Henschler Jr., 11. Pr. Lag Sir., 12. Pr. Mäder, 13. Pr. Bräunling, 14. Pr. Schen, 15. Pr. Fr. Wolf, 16. Pr. Ehr. Schmid, 17. Pr. G.-eiting. Das Bauen im Sternensaal gestaltete sich sehr gemütlich, so daß alle Festteilnehmer befrichtigt in später Stunde ihr Heim aufsuchten.

Pfalzgrafenweiler, 10. August. (Korr.) Die im Jahre 1888 Geborenen feierten gestern im Gasthaus zum Engel ihr 50er Fest. Die Altersgenossinnen und -Genossen waren zahlreich erschienen und hieß Hirschwirt Frey (Durrweiler) dieselben herzlich willkommen. Schullehrer Dieterle aus Freudenstadt (hier geboren) hielt eine schwingvolle Rede. Er ließ die verschiedenen Stufen des Lebensalters Revue passieren, hervorhebend, daß das Alter von 50 Jahren besonders geeignet sei, einen Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen. Beschieden wurde das Fest durch den Gesang des hiesigen Liederkreises, der sich zu Ehren seines Vorstandes eingeschungen hatte. Durch die poetischen Reden des Schullehrer Dieterle wurden die Versammelten in forwährend heiterer Stimmung erhalten und nur zu früh erloschen die Zeit, wo alle mit dem frohen Wunsch schieden, sich in 10 Jahren gesund wieder sehen zu wollen.

Ostelsheim O.-A. Calw, 10. Sept. Der Zimmermann Gaur, der dieser Tage durch Sturz verunglückt, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Tübingen, 8. Septbr. Reges militärisches Leben wird die kommende Woche der hiesigen Stadt und den Bezirksorten bringen und zugleich auch die Tatsache, daß badische und württembergische Truppen zur selben Zeit in einem Oberamt mandöverieren. Der Schauplatz der Mandöver des badischen Armeekorps wird Mitte und Ende nächster Woche das Gelände um und bei Neuhäusen sein; von württembergischen Truppen über die 51. und 52. Infanteriebrigade in nächster Woche in den Baarorten.

Stuttgart, 9. Sept. 21. Verbandstag der deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften. Die Beratungen begannen gestern vormittag in Anwesenheit von Vertretern des Reichsversicherungsamts, des Ministers des Innern, sowie des Oberbürgermeisters v. Gauß im großen Rathssaal. Für den erkrankten Verbandsvorsitzenden R. Baumert Felsch-Verlin begrüßte Baumeister Heldeberg-München die Versammlung. Der Vorsitzende Baumeister-Heldeberg-München widmete dem verstorbenen Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Gödel einen tiefempfundenen Nachruf und brachte ein Schreiben des neuen Präsidenten Dr. Kaufmann zur Verlesung. Nach Verlesung des Geschäftsberichts über das Verwaltungsjahr 1906 wurde der bisherige Verbandsvorstand durch Juras wiedergewählt. Für den verbliebenen Referenten Felsch berichtete Genossenschafts-Direktor Schafflein-Verlin über die Stellungnahme zu der Resolution der XI. Reichstagskommission, für die Bankontrolle besondere Beamte anzustellen und von den Arbeitern gewählte Vertreter zur Kontrolle von Bauten zuzuziehen, sowie Verordnungen zum Schutz der Bauarbeiter auf Grund des § 120 o der Gewerbeordnung zu erlassen. Nach eingehendem Referat nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in der es

bankar anerkannt wird, daß die Staatsbehörden in wirksamer Weise den Bauarbeiterchutz fördern; der Verband erachtet eine möglichst gute Bankontrolle für die vornehmste Aufgabe der Baugewerksberufsgenossenschaften und beschließt, erstens letztere zu erziehen, für die beste Lösung dieser Aufgabe zu sorgen, sowie zweitens gegen die in der ersten Reichstagskommission gefasste Resolution betr. Regelung des Bauarbeiterchutzs durch eine Aenderung der Gewerbeordnung und Anstellung von gewählten Vertretern der Arbeiter für die Bankontrolle Stellung zu nehmen und den Reichstag zu bitten, derselben keine Folge zu geben. Es erfolgte hierauf die Bekanntgabe der Ergebnisse der in der Zeit vom 15.-30. Juni dieses Jahres durch technische Aufsichtsbearbeiter vorgenommenen Bankontrollen durch Baugewerksmeister Herzog-Darzig. Regierungsrat Plag vom Reichsversicherungsamt machte einige Einwendungen gegen die Tabellen und gab dazu einige Aenderungsvorschläge bekannt. Zimmermeister und Landtagsabgeordneter Kleß-Braunschwieg referierte über die Verhandlung betr. die Verträge der Versicherten gegen die Unfallverhütungsvorschriften und darüber, ob es im Interesse der Arbeiter notwendig ist, auf eine Erhöhung der im § 112 Abs. 1, Ziffer 2 vorgesehenen Geldstrafe hinzuwirken. Es wurde daraufhin eine Resolution gefasst, wonach im Interesse der versicherten Arbeiterwelt in Zukunft jeder Verstoß der Versicherten derartig festgelegt und unter Beweis gebracht wird, daß in den einzelnen Fällen die Begründung von Strafanträgen erfolgen kann, ferner von den Strafanträgen und deren Ergebnis dem Vorstand derartig Kenntnis gegeben wird, daß in den regelmäßigen Versammlungen darüber Mitteilung gemacht werden kann. Genossenschafts-Direktor Schafflein-Verlin referierte hierauf über die Vereinfachung der Arbeiterversicherung. Nach lebhafter Erörterung gelangte die Versammlung zu dem Beschluß, zuerst einen allgemeinen Genossenschaftstag einzuberufen, auf dem über die bis dahin eingegangenen Vorschläge der Regierung beraten werden soll. Ein von Baumeister Reich-Karlbrunne vertretenen Antrag über die Herausgabe eines Merkblattes, betreffend Rechte und Pflichten der Versicherten auf dem Gebiet der Unfallversicherung, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt Professor Dr. Lederhose-Streßburg, leitender Arzt des Straßburger Unfallkrankenhauses, über die Behandlung der Unfallverletzten zu Hause oder in Unfallkrankenhäusern.

Stuttgart, 8. Sept. In Scherdingen treten unter der Schuljugend häufig rote Flecken auf. Viele Klassen sind nur bis zur Hälfte der Plätze besetzt.

Zur Landtagswahl.

In Nürtingen kandidiert für die Volkspartei wieder der seitherige Abg. Gähler; der Bauernbund hat Landwirt Lang-Oberensingen, die Sozialdemokratie den Leiter des Nürtinger Konsumvereins, Seeger, aufgestellt.

Eine Huldigung des badischen Großherzogs paares wurde auch seitens der Stadt Konstanz und der anderen am badischen Ufer des Bodensees gelegenen Orte veranstaltet. Drei festlich beleuchtete Dampfer mit einem zahlreichen Publikum und viele mit Lampen geschmückte Fischerboote fuhren unter Musikklängen nach dem auf der Bodenseelinsel Mainau gelegenen großherzoglichen Schlosse, das bengalisch beleuchtet war. Man huldigte dem greisen Fürstenpaare und Männergesangsvereine trugen einige Ehre vor. Der Großherzog und die Großherzogin dankten durch Lächerhaken.

Karlsruhe, 9. Septbr. Die gesamte badische Presse aller Parteischattierungen bringt Festartikel, in denen sie den Großherzog in warmen Worten feiern. Gestern abend, dem Vorabend des Geburtstages des Großherzogs, fand feierliches Glockengeläute statt. Die Bürgerchaft versammelte sich um 8 Uhr zu einem Festbankett im Festsaal. Auf den Höhen des Schwarzwaldes wurden Höhenfeuer abgebrannt. An dem Festbankett nahmen u. a. teil: Minister Dr. Schenk, Erzengel v. Marschall, Erz-Kreuzhardt und Oberbürgermeister Schuegler. Dem Trinkspruch auf den Großherzog brachte Prof. Dr. Goldschmidt an, welcher in ein Hoch auf das Großherzogs-paar anklang. An den Großherzog wurde folgendes Huldigungstelegramm gesandt: Die in der Festhalle zur Feier des Geburtstages Ew. Igl. Hoheit versammelten Frauen und Männer übermitteln ihrem geliebten Fürsten, dem Vater und weisen Führer seines Volkes, die heißesten Glückwünsche und das Gelübnis unwandelbarer Treue und Dankbarkeit. Gottes Segen, Schutz und Schirm ruhe auf Ew. Igl. Hoheit und



dem großherzoglichen Hause! — Der heutige Tag wurde eingeleitet durch feierliches Glockengeläute und 101 Kanonenschüsse; vom Turm des Rathhauses ertönte Choralmusik. Die Stadt zeigte reichen Flaggen Schmuck. Von 9—11 Uhr vormittags fanden Festgottesdienste statt. In den katholischen Kirchen des Landes wurde ein Hirtenbrief des Erzbischofs verlesen, der das vorbildliche Familienleben des kaiserlichen Kaiserpaars behandelte. Nachmittags um 1 Uhr begann ein Festessen im Museum, an dem die Minister v. Dusch und Dr. Schenk, Fehr, v. Marschall, Staatsrat Reinhardt, der preussische Gesandte v. Eisenbecher usw. teilnahmen. Minister v. Dusch hielt die Ansprache, die mit einem Hoch auf den Großherzog schloß. — Im kleinen Festhallsaal fand ein Vürgeressen statt, an welchem sich die vormittags hier eingetroffenen Deutsch-Amerikaner beteiligten. Für den Nachmittag waren eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen. In dem großherzoglichen Hoftheater fand abends eine Festvorstellung aus: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ statt.

Badenweiler, 9. Sept. Schon am frühen Morgen trafen viele Reitervereine ein. Um 10 Uhr begann ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche. Die Predigt hielt Prälat Helbing-Rarkruhe über den Psalm 126: „Der Herr hat Großes an uns getan.“ In der Kirche waren anwesend: der Großherzog und die Großherzogin, die erbgroßherzoglichen Herrschaften, die Korporation von Schwaben und viele Herren vom Hofstaat aus Rarkruhe. Nach der kirchlichen Feier fand ein Vorbeimarsch der Reitervereine vor dem Großherzog statt. Mittags versammelten sich die Fürsichtlichen zur gemeinsamen Tafel im erbgroßherzoglichen Palais. Nachmittags wurden Deputationen empfangen. Für den Abend war ein Fackelzug und ein gemeinsames Ständchen vorgesehen.

Frankfurt, 9. Sept. In der gestrigen Versammlung der Deutschen Reichstagsfraktion wurden noch einem Vortrage von Professor Frank (Tübingen) über das Thema: „Empfiehlt sich für das Deutsche Reich der Erlass eines Auslieferungsgesetzes?“ folgende Anträge angenommen: Die Versammlung erklärt den Erlass eines deutschen Auslieferungsgesetzes für dringend wünschenswert. Der Vorstand wird ermächtigt, diesen Beschluß dem Reichstags zu unterbreiten. Professor Frank (Tübingen) wird gebeten, den Entwurf eines deutschen Reichs-Auslieferungsgesetzes anzubereiten und der nächsten Landesversammlung vorzulegen. Der bisherige Vorstand wurde unter Hinzuziehung von Oberbürgermeister Dr. Abdes (Frankfurt) wiedergewählt.

Ein Landwehrmann in Bittan, der am Tage der Routrolloversammlung in einer gewerkschaftlichen Versammlung den Vorsitz führte und die Versammlung zum Schlusse zu reger Beteiligung an der Kaiserfeier aufforderte, wurde mit 14 Tagen Mittelarrest bestraft.

Köln, 9. Sept. Der stetig zurückgehende Wasserstand sowie das in den letzten Tagen vorherrschende Nebelwetter verursachte empfindliche Störungen im oberrheinischen Schiffsverkehr. Dazu kommt, daß in den letzten Tagen nicht weniger als fünf schwere Schiffselände durch Verdrängung zum Sinken gebracht wurden, wodurch die Fahrstraße des Oberrheins stark beeinträchtigt ist. Im Kohlenverfrachtungsgeschäft macht sich infolgedessen eine Abschwächung bemerkbar.

Metz, 9. Sept. Bei den Manövern des XVI. Armeekorps explodierten im Gebäude in der Höhe eines Geschützes vom Feldartillerieregiment Nr. 83 eine Manöverlatzische. Mehrere Artilleristen und Pferde wurden verletzt, darunter einer schwer.

Breslau, 8. Sept. Der Kaiser, der am Freitag die Parade über das schlesische Armeekorps abnahm, und in seinem anerkennenden Trinkspruch auf das Korps unter abermaliger Erinnerung an Jena die frische und flotte Arbeit in der Armee lobte, beteiligte sich am Samstag mit seinen Söhnen an der Feier der Enthüllung des Den-

kmals zur Erinnerung an das Banzelwitzer Lager Friedrichs des Großen. Am Denkmal stellte das Grenadierregiment Nr. 10 die Ehrenwache, ferner war eine Schwadron der Breslauer Leibkürassiere mit dem Trompetenkörper anwesend. Der Kaiser in Feldkürassieruniform fuhr im Automobil von der Vahnsation bis in die Nähe des Denkmals, von den Reitervereinen und einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Nachdem ein Sängerkorps „Des Königs Zuvorsicht“ gesungen hatte, fiel die Hülle vom Denkmal. Der Kaiser salutierte und eine Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 42 feuerte Salut. Dann ertönte „Ein Lied der Treue“ nach der Melodie des Hohenzollerner Marsches. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er einen geschichtlichen Rückblick gab und auf Gott und die Zukunft vertraute.

„Mögen von diesem Steine und von dem heutigen Tage“, so sagte der Kaiser u. a., „wiederum frische und tiefe lebendige Quellen der Treue fließen, von den Alten genährt, von den Jungen gepflegt, und mögen zwei Ansprache dazu die Unterlage bilden, der eine auf einer landbrandenburgischen Standarte: Auf Gott vertrau, dich tapfer wehr, darin besteht dein Ruhm und Ehr, denn wer's auf Gott herzhafte wagt, wird nimmer aus dem Feld gejagt. Der zweite ist ein Ausspruch des großen Königs: Es kommt niemals so gut, wie man es hofft, aber auch niemals so schlimm, wie man es befürchtet! Und so hoffe ich, daß im festen Vertrauen auf die göttliche Fürsorge und Führung nicht nur meine Schlesier, sondern mein ganzes Volk sich den Aufgaben widmen wird, wie es dem Himmel gefällt, ihm zu stellen und daß von dem hiesigen Stein und dem Lager von Banzelwitz die Ueberzeugung auf das preussische Volk übergehen möge, daß, wenn auch wir einmal in ähnlicher Lage sein sollten, so Gott es will, wir auch in derselben Weise uns aus dieser Lage herausfinden werden, indem wir nicht nur auf ihn vertrauen, sondern auch fest zusammenstehen und die Gaben, die uns verliehen sind, aufopfernd ausnützen und vor allem in der Liebe und Hingabe an unser Vaterland gemeinsam wirken! Dann wird auch die Zukunft für unser Volk und Land gut bestellt sein.“ Ein Paradevorsatz der Truppen und alten Krieger schloß die Feier. Abends fand im Breslau Hofstapel für das Zivil statt. Der Kaiser hielt einen Trinkspruch auf das schlesische Schloß, dessen großer Vergangendheit er gedachte. Das Programm für Sonntag lautete: Enthüllung des Glausenwig-Denkmal und Besuch des Kaisers bei dem König von Sachsen in Sybillyenort. — Aufzeichnungen an Schlesier hat der Kaiser sehr reichlich verliehen. Die Liste fällt im Reichsanzeiger vierzehn Spalten.

Breslau, 9. Sept. Vormittags wohnten das Kaiserpaar und sämtliche Fürsichtlichen und die fremden Offiziere dem feierlichen Gottesdienste auf dem Palaisplatz bei. Danach fand in Gegenwart des Kaisers auf dem Troppengelände des ehemaligen Garnisonfriedhofes die Enthüllung des von der Armee gewidmeten Denkmals des Generals v. Glausenwig statt. Der Enthüllung wohnten ferner bei: Prinz Eugen Friedrich, Erzherzog Friedrich von Österreich, der Herzog von Connaught und die fremden Offiziere, die Generalität, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, die Feldmarschälle Graf Hälzer und v. Hahnle, die Stadtoverreter und die Mitglieder der Familie Glausenwig. Der kommandierende General v. Boyers hielt die Gedenkrede. Der Kaiser nahm den Paradevorsatz der Ehrenkompanie ab. Kränze legten nieder: der Herzog von Connaught, der preussische und der sächsische Generalstab, das bayrische und das württembergische Offizierkorps, das 3. Armeekorps und die Stadt Breslau. Die Kaiserin und die Prinzessin Eitel Friedrich besichtigten mittags, vom Oberpräsidenten und dem Direktor Kaufmann empfangen, in der Universität den neu renovierten Musiksaal sowie die Aula Leopoldina. Der Kaiser fuhr nach Sybillyenort zum Frühstück beim König von Sachsen und sagte einen Besuch der Universität für den

Amnita hatte aber doch ihre Selbstgegenwart sehr nötig gehabt. Silvela war tot. Sie bedauerte ihn doch, er war ein treuer Gefährte gewesen. Von ihrem Bruder Ralph hatte sie nichts mehr gesehen, aber da sie vernommen hatte, daß aus der Wohnung Wilsons wichtige Papiere verschwunden seien, konnte sie nicht mehr zweifeln, daß ihm dieser Anschlag ebenso gut geglückt sei, wie der auf den Wilsonenanschlag. Sie vermißte selbstverständlich jede Andeutung, die sie mit dem verzweifeltsten Abenteuer in Verbindung bringen konnte, mochte Ralph zusehen, wie es ihm glückte; sie brauchte ihn ja nicht.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf sie dagegen die Nachricht von Tom Wilsons Lebensgefährlicher, aber zum Glück nicht tödlicher Verwundung und dann die hieran gefolgte Meldung, daß Patrick O'Brien den Verletzten in sein Hotel habe bringen lassen, wo sich die reiche und schöne junge Dame aus New-York selbst um die Pflege des schwer Getroffenen bemühte. Amnita biß sich die Zähne in die Lippen, daß sie bluteten; so hatte also Harriet O'Brien diese Gelegenheit benützt, den geliebten Mann wieder zu sich zurückzubringen, der Gegenüber den fast sicheren Triumph wieder zu entreißen. Denn daß es dahin kommen würde, davon war Amnita fest überzeugt. So waren denn für den Augenblick alle ihre Zukunftspläne gescheitert, und es bedurfte geraumer Zeit, bis sie sich einigermaßen beruhigt hatte. Aber dann warf sie mit kurzem Entschlusse die Erinnerung an all das soeben Geschehene über Bord, ihrer Schönheit winkte das Leben.

Mit vor Schmerz fast starren, tränenlosem Gesicht schaute Harriet O'Brien auf den wie leblos daliegenden Wilson, den, wie schon gesagt, ihr Vater in ihren in gesunderer Gegend gelegenen Gasthof hatte schon bringen lassen, wo ihm alles Erforderliche weit besser zu teil werden konnte, wie im Logaret. Unbedingte Ruhe, so versicherte

Nachmittag an. Die Majestäten wurden überall von einer die Straßen füllenden Menschenmenge begeistert begrüßt.

## Ausländisches.

\* **Russien, 8. Sept.** Die Feier der Enthüllung des Zsi-Denkmal nahm einen schönen und würdigen Verlauf. Gegen mittag sammelten sich die Teilnehmer am Denkmal. Professor Dr. v. Eberberg-Erlangen hielt die Festrede, in der er Zsi als Nationalökonom, als Pablisten und als glühenden Patrioten feierte; besonders würdigte er auch Zsis große Verdienste um die Einigung der deutschsprechenden Völker und um die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, ein Motiv, das auch mehr oder weniger deutlich in einer Anzahl der folgenden Ansprachen und ebenso bei dem Festmahl am Nachmittag wiederkehrte. Am Schluß seiner Rede übergab Professor v. Eberberg das Denkmal der Obhut der Stadt Ruffein, worauf die Hülle fiel. Sodann wurde eine Reihe von Kränzen niedergelegt. Hierbei sprach u. a. der Oberbürgermeister von Reutlingen, Hepp, nach ihm der Vertreter der württembergischen Staatsregierung, Präsident v. Rosshat, der hervorhob, daß das Verleihen eines der edelsten Ehre des Landes auf der württembergischen Regierung besonders schwer lasse. Weiter sprachen der Präsident der württembergischen Abgeordnetenversammlung, v. Payer, der Vertreter des Zentralverbands deutscher Industrieller, Dr. Burek, Kommerzienrat Fischer und Malermeister Fische für die Reutlinger Handels- und Handwerkskammer, sowie Rechtsanwalt Zsi, der Vorstand des Reutlinger Vorkriegsvereins, der während der Feier mehrere Gesänge vortrug; namens der Münch. Allg. Bz. legte der Chefredakteur Dr. Mohr einen Kranz nieder, Professor v. Seale aus Innsbruck sprach im Namen der deutschen Volkspartei Tirols usw. Als letzter Redner sprach der ehemalige Direktor der Deutschen Seewarte, Dr. von Reumayer. Anwesend war auch der Künstler, Bildhauer Preeßner aus Berlin, ein geborener Ruffiner. Nachmittags fand im Saale des Eggerbräu ein Festmahl zu mehr als 200 Gedecken statt. Professor Dr. v. Eberberg toastete auf Kaiser Franz Joseph, der Altbürgermeister von Ruffein, Dr. Prozarmer, auf Kaiser Wilhelm, der Oberbürgermeister von Reutlingen, Hepp, auf die Stadt Ruffein, Bürgermeister Egger auf die Stadt Reutlingen usw.; außerdem wurden zahlreiche telegraphische Randgebungen verlesen.

Leipzig, 9. Sept. Diese Blätter melden, daß eine Feuersbrunst die Hälfte des Städtchens Rozowa im Bezirk Brzezan einäschert habe. Das Amtsgelände und die Kirche blieben unversehrt. 600 Personen sind obdachlos.

Budapest, 8. Sept. Das Erdbeben-Observatorium der Budapest Universität verzeichnete gestern abend von 8—9 Uhr ein Erdbeben, welches dem Erdbeben auf Formosa im März dieses Jahres ähnlich war, jedoch stärker ausfiel.

Paris, 9. Sept. Präsident Fallieres ist heute von Rambouillet zurückgekommen und empfing um 4 Uhr nachmittags im Elysee die ausländischen Offiziere, die an dem Vorbezug des Departements Duse teilgenommen hatten. Die Vorstellung der Offiziere erfolgte durch Oberleutnant Ocher, Führer der ausländischen Offiziere bei den Manövern. Fallieres unterhielt sich eine halbe Stunde lang mit allen Offizieren.

Daag, 8. September. In der heutigen Sitzung des Tuberkulose-Kongresses wurde die Frage der Kindersterblichkeit an Tuberkulose erörtert, wobei Professor Schloß-Düsseldorf das einleitende Referat hielt. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung in Wien oder Stockholm abzuhalten. Hieraus wurde der Kongress geschlossen.

London, 9. Sept. „Reuter“ wird aus Schanghai gemeldet: Nach einem Brief eines Missionars aus Tsingtau in der Schanfi vom 18. August, hat eine starke

ber Arzt, war für den Kranken die Hauptsache. Als es sich darum handelte, den Verletzten in das Haus zu bringen, hatte Patrick O'Brien einen solchen Blick in Harriets Herz getan, er hatte das Geheimnis ihrer wahren Neigung erkannt. Und als er den tiefen Schmerz in ihrem sonst so stolzen Gesicht bemerkt hatte, da hatte er es vorgezogen, zu schweigen. Und Harriet war ihm dankbar dafür, sie unterließ es, sich mit Zukunftsfragen an ihn zu wenden. Sie wollte nach diesem erschütternden Zwischenfall gefaßt abwarten, was die kommenden Monate bringen würden. Zeit fand sie an Wilsons Seite. Nur eine kurze Minute erwachte er aus der tiefen Betäubung. Er schaute über sich ein so von Schmerz und Bitterkeit und plötzlich aufquellender jährender Freude erfülltes Mädchen an, daß über sein blaßes Gesicht ein leichtes Lächeln zuke. Das war die Harriet gewesen, nach der er sich immer gesehnt, die er in seinen stillen Träumen zu sehen vermeint hatte, nicht die stolze, unnahbare Millionärstochter, sondern ein Weib, das ihn liebte, das ihm von Herzen gut war. Mit einem Ansatzen des Glücks, daß alle seine Sorgen, seine Eifersucht unnötig gewesen sei, schlief er wieder ein. Noch wollte er nicht, wie sich alles auflären werde, aber er war beruhigt.

Patrick O'Brien hatte zu seiner Tochter geschwiegen, wie diese zu ihrem Vater. Es war sein Lieblingsplan gewesen, daß Harriet einmal Gräfin Hereford heißen sollte, und er hatte so viel aus ihrem bisherigen persönlichen Zusammensein, aus ihrer Unterhaltung und Verhalten zu einander beobachtet, daß sie sich schätzten und achteten. Wenn dieser Tom Wilson und seine Verwundung nicht dazwischen gekommen wären, wären Harriet und Edgar also recht wahrscheinlich ein vielbeneidetes Paar geworden; aber — er schnippte ärgerlich mit den Fingern — es war einmal geschehen. Und wenn er auch noch immer die Erfüllung seines Wunschens erhoffte, er war sich doch schon klar darüber, daß

## Leserbriefe.

Wenn man jung ist, glaubt man mit dem geringsten Leiden nicht leben zu können. Wenn man alt ist, lernt man mit beständigem Leiden leben.

Berth. Auerbach.

## Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.  
(Fortsetzung.)

Das gab ein peinliches Aussehen am nächsten Tage in den amerikanischen Kommandostellen. Was der Korporal in größter Erregtheit gemeldet hatte, das bestätigte sich wirklich, der sorgfältig zu haltende Geheim-Plan über die bevorstehende Landung bei San Sago auf Kuba war verschwunden. Kapitän Wilson war schwer verwundet; daß er keinerlei Schuld an dem verhängnisvollen Zwischenfall hatte, war durch die wahrheitsgetreue Aussage des Korporals, der sofort verhaftet war, festgestellt worden. Wer war der Dieb, der zweifellos um den Inhalt der Mappe gewußt und nur nach dem kostbaren militärischen Plan gestrebt hatte?

Silvela, der verkappte spanische Offizier, den Kapitän Wilsons Augen getroffen hatte, konnte keine Auskunft mehr geben. Er war tot. Man stellte fest, in welchem Hotel er gewohnt hatte, und untersuchte sein Gepäck. Aber dort war nicht das mindeste Verdächtige zu ermitteln. War der Tote schuldig, so war er bestraft. Aber unaufgeklärt blieb nach wie vor, wo das entwendete Schriftstück sich befand.

Man inquirierte Amnita, die so oft in Silvelas Gesellschaft gesehen war. Sie hatte ihn, wie sie ansagte, auf der Reise kennen gelernt und wies jede Andeutung vertraulicher persönlicher Beziehungen bestimmt zurück. Da sie eine bekannte Persönlichkeit war, und man nicht weiter gegen sie vorgehen vermochte, war auch kein Verfahren gegen sie möglich. So blieb die Nachforschung denn erfolglos.



Boxerbande die Datschait Hochhusten überfallen. Die Missionare und die christlichen Eingeborenen flohen in das Amtsgelände, um Schutz zu suchen. Sie wurden aber von Boxern verfolgt, welche die Behörden durch Drohungen einschüchterten und die Herrschaft über die Stadt an sich rissen. Ein deutscher Leutnant, welcher die Gegend bereiste, traf zufällig in der Stadt ein und sammelte eine kleine Zahl chinesischer Soldaten um sich, mit denen er die Boxer überwältigte. Die Anführer der Boxer und 11 Mitglieder der Bande fielen, 42 wurden gefangen genommen, der Rest zerstreut. Nachher traf ein chinesischer General mit einer größeren Truppenmacht ein. Die Missionare sind in Sicherheit.

**[[ Hispania, 9. Sept. Die Auslegung des neuen telegraphischen Kabels zwischen Norwegen und Deutschland wurde in der Nacht zwischen dem 8. und 9. September beendet. Das erste Telegramm wurde auf dem Kabel am 9. September kurz nach Mitternacht befördert und war ein Telegramm des Königs Haakon an den deutschen Kaiser. Der König sandte dem Kaiser seine besten Grüße und sprach die besten Wünsche für die neue Verbindung aus.**

**[[ Starke Erdstöße wurden auf der Antilleninsel St. Vincent im Atlantischen Ozean und auf den Inseln Santa Lucia und Grenada verspürt. Auf Grenada waren die Erdstöße von längerer Dauer.**

**[[ New-York, 9. Sept. Einer Meldung aus Havanna zufolge, hat Präsident Palma den Kongress für den 14. ds. Mtz. zu einer außerordentlichen Session zur Beratung der Lage einberufen. Zwischen Herrararo und Consolacio del Sur soll ein Gefecht stattgefunden haben, dessen Ergebnis jedoch noch unbekannt ist.**

**[[ Shanghai, 9. Sept. Aus chinesischer Quelle wird gemeldet, daß die Unruhen im Innern des Landes, welche infolge des durch Ueberschwemmung verursachten Mangels an Nahrungsmitteln ausgedrohen sind, namentlich in Yangtsetale fortandauern.**

### Die Lage in Rußland.

Einen beruhigenden Einfluß hat das Regierungsprogramm, das Maßnahmen zur Unterdrückung des Anarchismus auf der einen Seite ankündigt und auf der anderen die Förderung eines maßvollen Reformwerks verspricht, nicht ausgeübt; eher das Gegenteil. So saßen z. B. die Revolutionäre den Plan, sämtliche fremde Konsule in Rußland zu ermorden. Dank der außerordentlichen Wachsamkeit der Behörden ist bisher noch kein solcher Anschlag gelungen; aber verschiedene tätliche Angriffe auf konsularische Personen mahnen zur Vorsicht. Eigentümlich ist es, daß die Angreifer in diesen Fällen ein Verkleidung als russische Offiziere gewählt haben. — In Tiraspol im Kaukasus kam es anläßlich der Verhaftung von Revolutionären zwischen einer Volksmenge und Militär zu einem Zusammenstoß, wobei die Truppen verschiedene Salven abgaben, und mehrere Personen getötet, viele verwundet wurden. — Im hohen Grade charakteristisch für die Stimmung im Lande ist der Umstand, daß bei der Wiedereröffnung des Unterrichts in einem Petersburger Gymnasium mehrere Schüler, als „Genossen“ gelleidet, erschienen, in hohen Stiefeln, bis an den Knien zugelaßten Röcken, unter denen sie rote Blusen trugen. Zur Vermeidung eines Skandals wurde die Nationalhymne nicht gesungen. Während des Gebetes für den Kaiser wurde gehuscht, gelacht und geniest. — Eine erfreuliche Erscheinung wurde dagegen in Daku bemerkt, wo der Versuch, einen zweitägigen politischen Zustand zu veranstalten, vollkommen scheiterte. Nach ganz kurzer Sitzung wurde die Arbeit überall freiwillig wieder aufgenommen. — Aus vielen Provinzen sind in Petersburg Meldungen eingetroffen, wonach revolutionäre Agenten die Bauern zur Bestörung der Ernte aufwiegelten und eine

Hungernot infolge dessen unvermeidlich ist. — Der Palastkommandant von Peterhof, der gefürchtete General Trepow scheidet aus dem Dienste. Er ist infolge der beständigen Aufregung nervös derartig überreizt und außerdem an einem akuten Gelbden so schwer erkrankt, daß er einen längeren Erholungsurlaub genommen hat, den er in Baden-Baden verleiben will. Wenn dieser hartnäckigste Vertreter des Autokratismus gänzlich aus dem Amte scheidet, schadet es nicht.

Zur Vorgeschichte der jüngsten rückschrittlichen Maßnahmen in Rußland wird der „Nat.-Zig.“ von gut unterrichteter Seite erzählt, daß auch diesmal sehr lebhaft Schwankungen des Zaren seinen letzten Entschliessungen vorangegangen sind. Die Ermordung des Generals Minn hatte auf den Zaren einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er die Zusammenberufung der Duma beschleunigen, General Trepow entlassen und eingreifende Reformen im liberalen Sinn einführen wollte. Großfürst Nikolaus forderte im Gegenzug hierzu die Errichtung der Militärkammer. Das lehnte der Zar unter allen Umständen ab, nun soll aber auch die Kaiserin-Mutter, die sich eine Zeit lang von den politischen Geschäften etwas zurückgezogen hatte, eingegriffen haben. Sie warnte vor dem liberalen Umschwung, der als ein Zurückweichen vor den Anarchisten erscheinen müßte. Und sie drang beim Zaren durch.

**[[ Warschau, 9. Sept. Heute wurde ein Polizeibeamter von einem Unbekannten in der Chmielnastraße erschossen.**

**[[ Petersburg, 9. Sept. Der Präsident des Ministerrats erklärte dem Präsidenten des Zentralkomitees der Kadettenpartei, Moushadow, die Frage der Erlaubniserteilung zu einem in Petersburg zu veranstaltenden allgemeinen Kongress der Delegierten der Kadettenpartei werde am 11. September dem Ministerrat vorgelegt werden. Am 12. Sept. werde der Ministerpräsident die Beschlüsse des Ministerrats, über die Bedingungen unter denen der Kongress stattfinden dürfe, mitteilen. — Der Finanzminister legte dem Ministerpräsidenten die allgemeinen Bedingungen vor, unter denen den Bauern von der bäuerlichen Agrarbank Darlehen gegeben werden können, um ihnen den Erwerb von Grundstücken zu erleichtern.**

**[[ St. Petersburg, 8. September. Die Mörderin des Generals Minn ist heute nachmittag vom St. Petersburger Militärbezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil unterliegt noch der Bestätigung des Oberkommandanten der Gardetruppen, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.**

**[[ Riga, 9. Sept. Heute mittag ließ ein Unbekannter im Vorraum der lettisch-konservativen Zeitung „Riga“ eine Bombe mit brennender Zündschnur zurück, die rechtzeitig bemerkt und gelöst wurde. Heute nachmittag wurde gegen einen Tramwagen eine Bombe geworfen, welche auf dem Pflaster plopte. 3 Schulkinder wurden verwundet, davon einer schwer. Die Wache schoß und verwundete 8 und verhaftete 16 Personen.**

**[[ Riga, 8. Septbr. Heute wurden der Revolutionär Kruming wegen Ermordung des Priesters Zimmermann und dessen Frau, sowie 2 andere wegen Mordtaten verurteilte Revolutionäre erschossen.**

**[[ Kertsch, 9. Sept. Auf dem Boden der Hauptsynagoge explodierte eine Bombe. Eine Person wurde getötet, eine andere verwundet. Die Synagoge wird von einer militärischen Patrouille bewacht.**

**[[ Wladimirook, 8. Sept. In der hiesigen Staatsbankstelle wurde ein für das 36. Regiment bestimmter Betrag von 107000 Rubeln von drei anscheinend dem Regiment angehörigen Personen, einem Offizier und zwei Soldaten mit Gewehren, in Empfang genommen, die, wie sich später herausstellte, Betrüger waren, die sich die Regimentsuniform verschafft hatten.**

anziehen sollte. Aber — es gab nun mal kein anderes Mittel, die dumme Geschichte, die James sich selbst eingebrockt hatte, vergessen zu machen, als daß er Gelegenheit nahm, zu erweisen, daß er doch das Herz auf dem rechten Fleck hatte, und so sagte Patrick denn ja. James konnte ihm schon nach einer Stunde in Uniform Mitteilung machen, daß er von dem Regiment, an das ihn sein Vater gewiesen hatte, angenommen sei. „Gute Berichterstattung!“ wünschte der Alte ihm trocken, und damit war für Vater und Sohn die Sache erledigt. Harriet, die mit dem Bruder auf ein paar Minuten sprach, bewies ihm größere und wirklich schwehliche Herzlichkeit. Für sie war, seitdem sie dem blutenden Wilson in das blaße Antlitz geschaut, alles Unerfreuliche, das die letzten Wochen ihr in den Weg geworfen hatten, vergessen.

Aber Eins hatte James sowohl seinem Vater, wie seiner Schwester verschwiegen. Als er von der Einleitung heimkam, war er, bereits in Uniform, Anita begegnet. Sie stugte einen Augenblick, als sie ihn sah, und während er doch unwillkürlich die Rechte zum Gruß erhob, ging sie, ohne mit den Wimpern zu zucken, ohne ihm ein Zeichen des Erkennens zu geben, vorüber. Aber gleich darauf begrüßte sie Wilson's Freund und Kameraden, der ihr schon bei der Szene im Restaurant seine Huldigungen dargebracht hatte und ihr jetzt begegnete, mit lebenswirdiger Herzlichkeit.

James O'Brien sah es; Anita war wirklich stolz, sie war keine gewöhnliche elegante Anstifterin, der ihr Luxus über alles ging. Sie besaß einen Stolz, der von diesem Augenblick an jedwede Erneuerung der alten Bekanntschaft ausschloß. Es war also vorbei, und das war gut für ihn, vielleicht hätte das schöne Weib noch einmal über James Schwäche triumphiert. Der junge Mann behielt diese Begegnung für sich, das alte Leben sollte ganz und gar abgeschlossen sein.

er dringenden Witten seiner Tochter, wenn diese ihn wirklich um ihr Lebensglück bat, nicht werde widerstehen können.

In dem langweiligen Tag, den er allein verbrachte, da Harriet nicht vom Lager des schwer verwundeten Geliebten wich, stürte ihn, und zwar nicht unbedachtsam, die Ankunft seines Sohnes. James hatte es in New-York nicht mehr aushalten können, überall glaubte er auf höhnische Blicke zu stoßen, welche seine Lorheit, sich von Ralph Norrick ausführen zu lassen, belächelten. Er hatte an Harriet wiederholt, wie wir wissen, geschrieben, und die Schwester hatte ihn immer an den Vater gewiesen. So hatte James sich denn aufgemacht, erschien in Florida und bat seinen Vater, als Freiwilliger, ebenso wie es Wilson getan, in die Armee einzutreten und die Expedition nach Kuba mitmachen zu dürfen. Einige militärische Ausbildung hatte er bereits früher in dem Miliz-Regiment seines New-Yorker Bezirks genossen.

Patrick O'Brien verachtete nichts mehr, als menschliche Kurzsichtigkeit, und so hatte er es denn seinem Sohne am meisten verahelt, daß er sich so arg von Ralph hatte hinter's Licht führen lassen. Wenn James diesen sauberen Freund noch erwischte und über den Haufen geschossen hätte, Patrick O'Brien hätte seinem Sohne alle früheren leichtsinnigen Streiche verziehen. Aber zum Leidstun noch die Dummheit zu sagen, das war für ihn, den erfahrenen Menschenkenner, denn doch ein reichlich harter Stuß.

Nun kam James mit der Bitte, Soldat werden zu dürfen. Der große Spelantant O'Brien hatte auch für Soldaten und Krieg nur wenig übrig, er lachte still vor sich hin, wenn er von einem heißhungrigen Dollarjäger, den er bis auf das Innerste seiner Portemonnaiefalten kannte, patriotische Phrasen herbellamieren hörte. Das war ja alles Romdbie. Und so hatte er auch durchaus keinen Entschluß für die Idee, daß sein eigener Sohn den bunten Rock

### Bermischtes.

**[[ Die neueste Modetorsion New-Yorker Damen ist es, kleine ausgepöpte Bären mit sich herumzutragen. Wie sonderbar muß sich doch die Welt in den Köpfen dieser Damen malen, die vor Langeweile gar nicht wissen, was sie anfangen sollen, und doch, wie vieles böte ihnen das soziale Feld, wenn sie keine eigene Familie haben, der sie sich widmen könnten!**

**[[ Aufstischkarten mit beschriebener Vorderseite im Weltverkehr. Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite sind von jetzt an im Verkehr mit der ganzen Welt zur Beförderung gegen die Posttarifentzoge zugelassen. Das Reichspostamt hat die Postämter angewiesen, solche Karten auch im Verkehr nach außereuropäischen Ländern nicht mehr mit Nachporto zu belasten und deraartige Karten aus außereuropäischen Ländern ohne Nachtage auszubändigen, mögen sie mit Straßporto belegt sein oder nicht. Damit ist jetzt ein einheitlicher Zustand auf diesem Gebiete für die ganze Welt geschaffen.**

### Handel und Verkehr.

**Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.**

Diese Woche sind eingegangen: Angebote in Zweifeln aus Hohensaloch, Künzelsau, Tübingen, Kirchheim, in Dornau aus Kirchheim, Kirchheim, Kietzenau, Weinsberg, in Tomaten aus Weinsberg, in Hagebutten aus Tübingen, in Mosthoft aus Weinsberg. Nachfragen in Brombeeren aus Heßelheim, Dotternhausen, in Zweifeln aus Mühlbach, Wergentzheim, in Kappel aus Kappel, in Hagebutten aus Gündelsheim, in Mosthoft aus Mühlbach.

Die Vermittlung geschieht kostenlos.

Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

Obst-Preise.

Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

**[[ Stuttgart, Engros-Markt bei der Markthalle am 8. Sept. Heidelbeeren 16 Pfg., Brombeeren 26 Pfg., Preiselbeeren 20-28 Pfg., Pfirsiche 20-45 Pfg., Reineclauden 8-15 Pfg., Zwischigen 10-15 Pfg., Kappel 6-12 Pfg., Birnen 6-25 Pfg., Trauben 20 bis 25 Pfg.**

Zufuhr stark, Verkauf lebhaft.

**[[ Stuttgart, Markt auf dem Wilhelmplatz am 8. Sept. Zufuhr 1650 Str. Preis 4.50-4.90 Mk. per Str.**

**[[ Berlin, Engros-Markt bei den Markthallen am 7. Sept. Johannisbeeren 12-15 Mk., Preiselbeeren 17-22 Mk., Heidelbeeren 18-26 Mk., Pfirsichen 2, 6, 9, 11-14 Mk., Reineclauden 6-18 Mk., Pfirsiche 10, 20-40 Mk., Kappel 2, 8, 11, 16-38 Mk., Birnen 8, 9, 14, 20-25 Mk., Trauben 12, 18, 20-25 Mk. per Str.**

Zufuhr reichlich, Geschäft schleppend.

### Neueste Nachrichten.

**[[ Aachen, 10. Sept. Ein 18jähriger, der Fürsorgeerziehung entflohenen Burche erschloß einen Schanzmann, der ihn festnehmen wollte. Der Täter ist verhaftet.**

**[[ Petersburg, 9. Sept. In Siedlec begannen gestern abend die Revolutionäre auf verschiedenen Straßen auf militärische Schutzwachen zu schießen. Alle Häuser, aus denen gefeuert wurde, wurden von Truppen beschossen.**

**[[ Warschau, 10. Sept. (Von einem besonderen Korr.) Aus Siedlec wird gemeldet, daß dort die Aufseherungen den ganzen Tag über angehalten haben. Das Militär hat bis Mitternacht die Häuser beschossen; über 40 Personen seien getötet, viele verwundet. Einige Häuser seien in Brand geraten. Von auswärts sei Militär nach der Stadt, deren Zugänge abgesperrt seien, abgegangen.**

**[[ Petersburg, 10. Sept. Das gegen die Mörderin des Generals Minn angekündigte Todesurteil erhielt die Bestätigung und wird morgen Nacht vollstreckt werden.**

**[[ Biflis, 9. Sept. Armenier aus dem Distrikt Jaugez zur zerstreuten die Residenz des einflussreichen Handlings Sultanaoff. Diese führten aus Persien 2000 Mann herbei und überfielen das armenische Dorf Udschnis, wurden aber zurückgeschlagen.**

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Allenfeld

Ralph Norrick hatte die Fahrt an Bord des kleinen Dampfers nach New-Deleand glücklich beendet, nachdem ihm die Entwendung der militärischen Papiere aus Tom Wilson's Wohnung in kaum erwarteter Weise gelungen war. Nun mußte er aber weiter, nach Kuba hinüber, wenn ihm der erbetete Landungsplan wirklich den erwarteten Nutzen bringen sollte. Daß das spanische General-Kommando in Havanna den lähnen Streich sehr hoch belohnen würde, war außer Zweifel, und dann war der Abenteuerer, mit den Diamanten des Millionen-Schwunders in der Tasche, die in unauffälliger Weise irgendwo in der alten Welt verborgen werden konnten, geborgen. Aber wie hindertkommen? Da stellte sich eine gute Gelegenheit ein.

Der Kapitän des kleinen Fahrzeuges, ein rauheimiger, verwegener Irlander, kam unterwegs mit einem Amerikaner in Streit und schalt sich mit ihm heftig herum. Als er zu seinem Jagdimm gar kein Ende mit seinen Scheltworten finden konnte, sagte Ralph, dem die Sache Spaß machte, lachend zu ihm: „Sie scheinen die Yankee's auch nicht recht leiden zu können, Kapitän!“ — „Was sie Alle der Teufel holen!“ brummte der Irlander. — „Damit werden die auf Kuba einverwandten sein!“ antwortete Ralph vorsichtig. — „Wenigstens zahlen die Spanier besser, wenn man was für sie tut,“ war die Erwiderung.

Diese Worte gaben Ralph zu denken. Vielleicht war mit dem Kapitän die Fahrt nach der Insel zu wagen, wenn man's recht anfang. Verstand der Mann seine Sache, so konnte er wohl durch die zwischen dem Festland und Kuba kreuzenden amerikanischen Kriegsschiffe hindurchkommen. Ralph fragte darum, als sie beide zufällig nebeneinander saßen, leise: „Macht Ihr jetzt noch Geschäfte nach drüben, Kapitän, welche gut bezahlt werden?“ (Fortsetzung folgt.)



**Altensteig.**  
**Verkauf**  
 einer **Lebensversicherungspolice.**  
 In der Konkursache des Maurers **Friedrich Werkle** von Altensteig bringe ich am  
**Donnerstag, den 13. September d. J.**  
 nachmittags 3 Uhr  
 auf meinem Geschäftszimmer die Rechte aus der von diesem am 20. Mai 1903 mit der Lebensversicherungsbank **Kosmos** in Zeitz eingegangenen Versicherung seines Lebens in Höhe von 2000 Mk. zahlbar spätestens am 1. Juni 1931, an den Meistbietenden zum Verkauf.  
 Den 8. September 1906.

**Konkursverwalter:**  
 Bezirksnotar **Wed.**

**Landwirtsch. Bez.-Verein Nagold.**

Da die Verwendung von neuem Saatgut zur Steigerung der Ernteträgnisse von hohem Vorteil ist, wird den Landwirten der Bezug von gutem Saatgut dringend nahegelegt. Der Bezug von Saatgut durch Vermittlung des landwirtsch. Vereins wird als nicht geeignet erachtet, dagegen möchte man den Vorständen von Darlehensvereinen nahelegen, sich mit dem gemeinsamen Ankauf von Saatgut zu befassen.

Nach den im Bezirk (in Gailungen und Wildberg) gemachten Erfahrungen kann insbesondere der Bezug von rotem Tiroler Dinkel durch Vermittlung der R. Saatgutanstalt in Hohenheim empfohlen werden.  
 Den 1. September 1906.

**Der Vereinsausschuss.**

**Altensteig.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich hienit die ergebene Anzeige, daß ich das seither von **Sendheimer & Werkle** betriebene

**Spezerei-Geschäft**  
 am **Dienstag, den 11. Sept. (Markt)**

mit nur besten, frischen Waren  
 neu eingerichtet  
 wieder eröffnen werde.

Bei prompter, reeller und aufmerksamer Bedienung sichere ich stets billigste Preise zu und bitte um geneigten Zuspruch

hochachtungsvoll  
**J. G. Luz**  
 Glasermeister.

**Altensteig.**  
 Habe mein Lager in  
**Bürstenwaren aller Art**  
 aufs reichhaltigste frisch sortiert, ebenso in  
**Spazierstöcken, Regenschirmen**  
 für Herren und Damen  
 und empfehle solche bei billigst gestellten Preisen zu geneigter Abnahme.

**Georg Walz**  
 Dreherei und Schirmgeschäft.

**Familien-Kalender**  
**= 1907. =**

**Sw. Württembergischer Kalender**  
**Volkshofe aus Württemberg**  
**Lahrer Sinkender Bote**  
**Luftiger Stuttgarter Bilder-Kalender**  
**Hebels Rheinländischer Volksfreund**  
**Neuer Schwäbischer Hausfrauen-**  
**Kalender**

mit Schreibtisch für jeden Monat und Handhaltungsbuch empfiehlt die

**W. Bieker'sche Buch- u. Schreibwarenhandlg.**  
 L. Lauf.

**Altensteig-Stadt.**  
 Die Stadtgemeinde verkauft am  
**Dienstag, den 11. Septbr. d. J.**  
 vorm. 11 Uhr  
 in dem städt. Gebäude gegenüber dem Rathaus:  
**33 Fenster, worunter mehrere neue Vorfenster**  
**20 Paargestemmte Läden**  
**2 Herde.**  
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
 Den 10. Septbr. 1906.  
**Stadtverge:**  
 Herr Bier.



Wegen Umzug verkauft die Unterzeichnete nächsten  
**Mittwoch, den 12. Sept.**  
 vormittags 9 Uhr  
 in ihrer Wohnung bei Herrn Friedrich Maier, Holzhandler:

- 1 Klavier
  - 1 Bettstelle
  - 1 Kofch
  - 1 Tischchen
  - 1 Waschtisch
  - 1 Küchenschrank
  - 1 Fäßchen und
  - sonst noch verschiedenen Hausrat.
- Luise Hahn, Lehrers Wwe.**

**Sohbriketts**

bestes und billigstes Brennmaterial  
 bei 10 Str. à 90 Pfg.  
 frei vor's Haus geliefert, empfiehlt  
**Robert Kempf.**

**Pfalzgrafenweiler.**  
 Gegenwärtig kann jeden Tag

**Sägmehl**

zu wesentlich reduciertem Preis abgeholt werden bei  
**Hermann Fezer**  
 Dampfsägewerk.

**Altensteig.**  
**Feinsten**  
**Zwieback**

gezudert und ungezudert sowie Kindermehl stets frisch zu haben bei  
**Fr. Flaig, Conditior.**

**Gramophone**  
**und Musikwerke**



**Georg Faigt**  
 Elektrotechniker  
**Altensteig.**

**Ettmannsweiler, den 10. September 1906.**

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Christine Kirn**

geb. Kirn

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für den erhabenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern

sagt im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank  
 der trauernde Gatte:

**Michael Friedrich Kirn.**

**Pfalzgrafenweiler.**

**Sterb-Kleider**

„ **Rissen**

„ **Gauben**

„ **Strümpfe**

**Blätterkränze**

**Balmkränze**

zu billigen Preisen

**Balmzweige**

**Berkränze**

sowie

**Brantkränze**

**Hochzeits-**

**Stränzchen**

**Kinderkränzchen**

**Georg Schleich.**

**Fahrräder und Nähmaschinen**

der

**Grüner Maschinenfabrik**

in **Durlach**

find die besten!

Zu haben bei

**Julius Müller, Schlosserei**

Handlung in Nähmaschinen und Fahrräder  
**Altensteig.**

**EIER! BUTTER!**

Liefere mit Garantie für tadellose Ankauf per Nachnahme, franko:  
**Je 10 Pfund naturreine, täglich frische Süßrahm-Butter 8 M.**  
 je 90 Stück frische dicke Trink-Eier 4.50 M.  
**Frau A. Pollak, Guxhoven bei Hamburg.**

**Waschen Sie nur mit**

**Schneekönig**

**Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.**

**Altensteig.**  
 Eine freundliche, sommerliche

**Wohnung**

hat sofort oder später zu vermieten  
**J. G. Luz**  
 Glasermeister.

**Prima**  
**Limburgerkäse**

das Pfund zu 34 und 36 Pfg.  
 versendet in Kisten von ca. 30 Pfd.  
 an gegen Nachnahme

**G. W. Schmid**  
 Saulgau Würt.

**Ein Juwel**

ist ein jartes, reines Gest. St. rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammet weiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:  
**Stechenpferd-Fillemilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul  
 mit Schutzmarke: Stechenpferd  
 à St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiller

**Neuer**

**Zinsrechner**

sehr praktisch, stets vorrätig in der  
**W. Bieker'schen Buchhandlg.**